

# Silvester unterm Sofa?

Martin Rütter blickt auf ein gutes Hundejahr zurück und erklärt das Verhältnis vom Dackel zum Böller

Von Daniel Benedict

**W**ie überleben Hunde die Silvesterböllererei? Die Frage geht an Martin Rütter. Und bevor auf Vox „Der tierische Jahresrückblick“ des Hundeprofis läuft (30. Dezember, 20.15 Uhr), kommentiert er für uns die tragischsten und lustigsten Ereignisse des Hundejahres 2014 – von der Einführung eines TV-Kanals für Haustiere über den eingeschläferten Hund einer Ebola-Patientin bis zum Youtube-Erfolg eines riesigen mutierten Spinnhundes.

**Herr Rütter, um keine Zeit zu verlieren, die wichtigste Frage zuerst: Wie kriege ich den Dackel jetzt noch schussfest?**

Die meisten Dackel sind mental mehr als schussfest. Die gehen schließlich mit der Ansage in den Dachsbau: Hier zieht jetzt einer aus, und ich bin's nicht. Wenn ein Hund aber wirklich Probleme mit Silvester hat, lösen Sie das jetzt auch nicht mehr. Angst findet bei Hunden auf der Großhirnrinde statt. Da kriegen sie nichts gelöscht. Sie können Ängste aber mit positiven Informationen überlagern. Das dauert ein Jahr. Beobachten Sie dieses Silvester Ihren Hund. Wenn er Angst hat, trainieren Sie ab Neujahr für 2015.

**Wo verbringen denn Sie selbst die Party? Draußen oder unter dem Sofa?**

Ich wohne sehr ländlich, auf einem Reiterhof. Da knallt keiner, weil sonst die Pferde hysterisch werden. Aber meine Hunde sind eh cool.

**Auf Vox moderieren Sie einen tierischen Jahresrückblick. War 2014 ein gutes Hundejahr?**

Ich glaube, die Jahre werden für Hunde bei uns immer besser. Weil die Leute immer mehr Wissen zu Hunden erhaschen. Aber auch an diesem Weihnachtsfest wird es Bekloppte gegeben haben, die Hunde wie ein Spielzeug verschenken.

**Ihnen hat dieses Jahr das Schicksal einen Hund geschenkt – in einer fast unglaublichen Weise.**

Es ist wirklich eine absurde Geschichte, aber es ist wahr: Emma hat sich aus eigenem Entschluss vor meiner Haustür aufgebaut und saß da, wie vom Paketboten geliefert. Als ich sie entdeckt habe, ist sie an mir vorbei, hat sich umgucken und ist auf mein Sofa gesprungen. Ich habe das mit dem iPhone gefilmt. Ich dachte, gleich kommt Guido Cantz und präsentiert die versteckte Kamera. Aber Emma gehörte Nachbarn, die sich mit ihr genauso unwohl gefühlt haben wie sie sich mit denen. Sie hatten Sie bei einem Kurzurlaub allein gelassen. Und als sie wieder da waren, wollte und durfte ich Emma behalten.

**Eine Ihrer Grundregeln ist: Die Hundeanschaffung muss eine Vernunftentscheidung sein.**

Hier war es tatsächlich Liebe auf den ersten Blick – aber keine blinde Liebe! Dafür bin ich zu verkopft. In der Woche, in der ich sie nur zur Pflege hatte, habe ich alle erdenklichen Tests gemacht: Wie verhält sie sich mit den Kindern, kotzt die mir ins Auto, verträgt sie sich mit meinem alten Hund, kann ich ihr einen Knochen wegnehmen? Überall hat sie mit einplus bestanden. Sie war nur total unerzogen. Emma hat gebellt wie blöd und Sachen zerstört, sie ist beim Frühstück auf den Tisch gesprungen. Aber wenn ich Angst hätte, einen Hund zu erziehen, wäre was falsch gelaufen.

**Hieß Emma schon immer Emma?**

Natürlich! Ich mache mich doch seit Jahren über den Hundennamen Emma lustig: Jede dritte Hündin heißt so – und trägt das

Kainsmal der Vermenschlichung damit schon im Namen. Die ersten drei Tage habe ich sie gar nicht angesprochen, weil ich dachte: Wenn sie bleibt, taufe ich sie eh um. Aber die Kinder haben nicht mitgemacht.

**Emma mal ausgenommen, scheint 2014 für Sie ein unerfreuliches Jahr gewesen zu sein: Sie sind vom Kamel gefallen, hatten einen Bauchdeckenbruch, und auf Ihrem Facebook-Account tobte ein bizarrer Hakenkreuz-Shitstorm.**

Das Lustige ist: Gerade heute habe ich mit einem Freund und meiner Schwester das Jahr bilanziert. Ich war total glücklich: Ich darf den tierischen Jahresrückblick machen, um den ich seit Ewigkeiten kämpfe, der Vorverkauf geht durch die Decke, die Bücher verkaufen sich. Ich bin mit einer Frau zusammen, die ich total liebe, meine Kinder sind gesund. Und irgendwann unterbrechen mich die beiden mit exakt derselben Aufzählung, die Sie parat haben. Scheinbar bin ich zu sonnig oder zu stumpf. Ich blende das aus. Bei Facebook beschimpfen mich Leute, weil sie das Baskische Kreuz auf meinem T-Shirt nicht von einem Hakenkreuz unterscheiden können. Und dass ich beim Dreh vom Kamel gefallen bin – was soll's. Es gibt Schlimmeres als eine gebrochene Hand.

**Dann wechseln wir zu den wirklichen Skandalen des Jahres: Die Telekom bietet jetzt einen Pay-TV-Kanal für Hunde an. Nicht über Hunde – für Hunde.**

Im ersten Moment lache ich über so was, aber es ist natürlich traurig – weil es den Leuten suggeriert, sie können ihren Hund alleine lassen, wenn er nur vor der Glotze sitzt. Ich versichere allen: Es bringt dem Hund überhaupt nichts.

**Das wahre Heimtier-Medium ist ja sowieso Youtube. 2014 hat der Rentner „Saubermann 007“ hier einen Klickerfolg mit seinem Rap über Hundehaufen gelandet.**

Dabei hat sich das doch deutlich verbessert. Es gibt schwarze Scha-

fe, aber die meisten benutzen für die Haufen doch mittlerweile Tüten. Man kann es natürlich immer noch besser machen. Wien hat die Stadt quasi haufenfrei bekommen – mit der Kampagne „Ein Sackel fürs Kackerl“. Es gibt eine italienische Stadt, die bei der Anmeldung von Hunden eine DNA-Probe nimmt. Wenn Sie dann in einen Hundehaufen treten, können Sie das zum Test einschicken. Und dann gibt es ganz derbe Strafen. Viele Städte kopieren das.

**Das meistgeklickte Video zeigt einen verkleideten Hund, der als „Mutant Giant Spider Dog“ Passanten erschreckt.**

Und ich fand es wahnsinnig witzig. Obwohl ich zu Hunden in Kostümen ein ambivalentes Verhältnis habe. Weil der Hund das sehr schnell unangenehm findet. Setzen Sie Ihrem Hund fürs Foto gern eine Kappe auf, aber lassen Sie ihn bitte nicht acht Stunden im Dirndl auf dem Oktoberfest leiden.

**Eine traurige Hundegeschichte des Jahres: Der Hund einer spanischen Krankenschwester, die sich mit Ebola infiziert hatte, wurde eingeschläfert. Die Polizei musste vorher um die 50 Demonstranten überwinden.**

Zunächst mal dachte ich, es muss wohl sein. Aber dann dachte ich: Früher mussten Hunde vor Auslandsaufenthalten wochenlang in Quarantäne. Wieso

war das hier nicht möglich? Jedes zweite Tierheim hat eine Quarantänestation.

**Ich kann das gut verstehen. Trotzdem denke ich: In Spanien haben vermutlich nicht nur Vegetarier für den Hund demonstriert – wieso bewegt uns die Keulung von 90 000 Hühnern und Puten nicht im gleichen Maße wie dieser Hund?**

Darüber muss ich selbst oft diskutieren, weil meine Freundin Vegetarierin ist. Ich ertappe mich auch dabei: Einerseits engagiere ich mich für Tierschutz, andererseits esse ich Tiere. Ich versuche es über das Einkaufsverhalten auszugleichen, indem ich nur Fleisch esse, bei dem ich weiß, wo es herkommt. Im Hotel, wo ich ja sehr oft bin, verzichte ich auf Wurst. Es gibt keine Weihnachtsgans. Aber Sie haben recht: Es bleibt schizophran. Man muss es zumindest offen sagen. Auch Kinder sollten wissen: Auf die Mortadella ist nicht nur ein Gesicht draufgemalt, die hatte auch selbst mal eins. Im Jahresrückblick haben wir den Zoodirektor zu Gast, der die viel diskutierte Giraffe verfüttert hat. Der führt mit einem Tierschützer über all diese Fragen ein sehr informatives Gespräch.

**Ein anderer Stargast ist Micky Krause, den Sie als „VIP Hundeprofi“ kennengelernt haben. Weil sein Hund Timmy ihn ignorierte. Ist das angesichts von**

**Songs wie „Zehn nackte Frisöser“ nicht ein ganz gesundes Verhalten?**

Das habe ich auch gesagt! Aber natürlich rennt Micky Krause nicht die ganze Zeit zu Haus rum und singt Ballermann-Songs. Im Gegenteil: Der ist ganz viel unterwegs. Und wenn er dann mal zu Frau und Hund kommt, denkt Timmy einfach: Das ist hier nur der Pausenonkel, was der sagt, ist für mich nicht relevant. Timmy ist nicht der Hellste, aber das merkt er. Eingeladen haben wir Micky Krause aber nicht nur, weil er ein lustiger Gast ist. Sondern weil er so ein stolzer Hundeerzieher ist. Seit der Sendung schickt er mir Videos, die seine Fortschritte beweisen. Und in der Show will er jetzt zeigen, dass Timmy sich vom Dussel zum Genie entwickelt.

**Haben Promi-Hunde andere Probleme? Weil Prominente besonders häufig Profilneurosen kriegen?**

Überhaupt nicht, obwohl ich den „VIP Hundeprofi“ mit demselben Bild begonnen habe. Aber darin liegt ja gerade der Charme der Sendung: Mit ihren Hunden werden Promis auf einmal völlig normal. Wenn Micky Krause die Tür aufmacht, singt der erst mal: „Geh mal Bier holen, du bist schon wieder hässlich.“ Sobald der Hund Thema ist, hört das schlagartig auf.

**Sie machen nicht nur den „Hundeprofi“ und den „VIP Hundeprofi“, sondern auch „Der Hundeprofi unterwegs“, den Rückblick und „Die tierischen 10“. Ab wie vielen Formaten sind Sie kein Tiertrainer mehr, sondern nur noch Entertainer?**

Auf die Frage antworte ich gern, weil das ein verbreitetes Missverständnis ist. Ich drehe für Vox immer nur 14 Episoden pro Jahr, das aber in immer mehr Projekten. Und „Der Hundeprofi unterwegs“ war schon lange ein Herzensprojekt. Vox hatte sich früher nicht getraut, was anderes mit mir zu machen als Hundetraining. Aber ich habe immer gesagt: Als Hundemensch bin ich die ideale Besetzung für ein Begegnungsformat. Jeder, der Hunde hat, versteht das: Man kommt über nichts so nah an einen Menschen ran wie über das Thema Hund.

**Wie verläuft denn überhaupt Ihre Arbeit mit Vox?**

Verblüffend gut. Die haben mir noch nie inhaltlich reingeredet. Da ist noch nie einer gekommen, um mir eine krachige Pitbull-Staffel aufzubrummen. Das gilt für Kai Sturm [den Vox-Chefredakteur], aber auch für Frank Hoffmann und Bernd Reichart [der ehemalige und der amtierende Geschäftsführer von Vox]. Aber natürlich sind Fernsehleute anders drauf als ich. Wenn ich meine Ideen am liebsten gestern umsetze, wollen die natürlich noch eine Weile nachdenken, reden und konferieren.

**Welche Wunschformate wollen Sie jetzt umsetzen – sozusagen als Vorsatz für 2015?**

Wir werden „Hundeprofi“ machen, „VIP Hundeprofi“ und „Hundeprofi unterwegs“. Aber wir gehen ein bisschen weiter. Ich will Leute treffen, die extreme Sachen mit ihren Hunden erleben. Es gibt ein Kloster in China, in dem die Mönche mit Hunden leben. Da habe ich gefragt, ob ich dabei sein darf. Das Konzept bleibt aber: Ich gehe nur zu Leuten, die mich wirklich interessieren.



Drei, die sich gefunden haben: Emma, Martin und Abbey. 2015 kommt Martin Rütter mit dem Programm „Nach-Sitz-en“ in die Region. Foto: Marc Rehbeck

## Martin Rütter

wird am 22. Juni 1970 in Duisburg geboren. Nach seinem Studium der Sportwissenschaft belegte der einen Fernlehrgang zum Tierpsychologen an der Schweizer Akademie für Tiernaturheilkunde ATN. Ab 1995 schult er in seinem ersten Zentrum für Menschen mit Hund selbst Tierhalter und ihre Hunde – nach seiner eigenen Methode D.O.G.S. (Dog Orientated Guiding System) =

am Hund orientiertes Führungssystem). Inzwischen existiert ein Netzwerk mit über 85 D.O.G.S.-Hundeschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zum Fernsehen kommt er über Bettina Böttiger, die mit ihm die Reihe „Eine Couch für alle Felle“ für den WDR produziert; später übernimmt Rütter ein Ratgeberformat im ZDF. Seit 2008 ist er bei Vox, wo er als „Hundeprofi“ in



Martin Rütter: 2015 kommt er mit dem Programm „Nach-Sitz-en“ in die Region. Foto: Promo

immer neuen Formaten das Verhältnis von Mensch und Tier thematisiert. Parallel dazu tourt er als Herr-und-Hund-Unterhalter durch Deutschland, wobei er mehr als eine Million Karten verkauft hat. Rütter ist Vater von vier Kindern, Herrchen der Rhodesian-Richback-Hündin Abbey sowie der Mischlings-Hündin Emma und lebt mit seiner Freundin in der Nähe von Köln.